

Theater im Zeichen der Zweisprachigkeit

Im Künstlerhaus in Givisiez wird derzeit fleissig geprobt für die Aufführung des zweisprachigen Erzähltheaters «Effata!». Die FN waren an einer der Proben dabei und erfuhren, wie die Produktion es schafft, sprachliche Barrieren zu überwinden.

Michelle Beutler

GIVISIEZ «Am Anfang gab es nur eine einzige Sprache, und alle Menschen verstanden sich. Aber eines Tages gab es einen Streit, woraufhin sich die Menschen trennten und in alle Richtungen verstreuten. Danach war nichts mehr so wie vorher, und als sie sich wieder trafen, verstanden sie sich nicht mehr.»

Mit dieser Geschichte steigt das Erzählerteam Catherine Gaillard und Christian Schmutz während einer Probe im Künstlerhaus in Givisiez ein in die erste Szene des zweisprachigen

«Wenn ich in Freiburg mit dem Bus unterwegs bin, höre ich oft Kinder und Jugendliche, die im Gespräch Deutsch und Französisch vermischen.»

Catherine Gaillard
Erzählerin



Das Erzählerteam Christian Schmutz und Catherine Gaillard bei einer Probe für das Theater «Effata!». Das zweisprachige Erzähltheater hat das Ziel, die sprachlichen Barrieren zwischen der französisch- und der deutschsprachigen Bevölkerung zu überwinden. Bild Charles Ellena

Erzähltheaters «Effata!». Im Stück erzählen Gaillard und Schmutz sechs ganz unterschiedliche Märchen und Erzählungen, die aber alle um ein bestimmtes Thema kreisen, wie Gaillard erklärt: «Das zentrale Thema der Aufführung sind die Sprache und die Zweisprachigkeit. In unserem Theater möchten wir die französische und die deutsche Sprache zusammenbringen.»

Überwindung sprachlicher Grenzen

Die französischsprachige Gaillard, die seit 25 Jahren als professionelle Erzählerin tätig ist, und der deutschsprachige Sensler Mundartspezialist und Journalist Schmutz sprechen auf der Bühne in ihrer jeweiligen Muttersprache. Es gehe dabei aber nicht darum, einander bloss zu übersetzen, sagt Gaillard. «Wir möchten gemeinsam eine Geschichte erzählen, ein-

ander ergänzen und aufeinander eingehen. Da gehört auch ein bisschen Improvisation dazu. Wir übersetzen nicht einfach das, was der andere erzählt.» Ziel der zweisprachigen Erzählungen sei, dem Publikum zu zeigen, dass man die Geschichten auch verstehen könne, wenn man die jeweils andere Sprache nicht beherrscht.

Dass das möglich ist, davon ist Gaillard überzeugt: «Erzählungen kann man auch in einer anderen Sprache verstehen. Ein paar wenige Worte in der eigenen Sprache genügen, um einer Erzählung folgen zu können. Ausserdem können die Körpersprache, der Sprechrhythmus und die Betonung der Worte zum Verständnis beitragen.» Schmutz ergänzt: «Franz Hohlers «Totemügerli», in dem viele Worte erfunden sind, ist das perfekte Beispiel dafür, dass man einer Erzäh-

lung auch dann folgen kann, wenn man nicht alles versteht.»

«Je ne vous comprends pas, Monsieur»

Zurück auf der Bühne. «Guten Tag. Wie geht es Ihnen?», sagt Schmutz. «Excusez-moi. Mais je ne vous comprends pas, Monsieur», lautet Gaillards Antwort.

Vor der Bühne sitzen an einem länglichen Tisch die Genfer Dramaturgin Manon Pulver sowie die Autorin und Regisseurin Joëlle Richard. Die beiden beobachten die Darbietung der Erzählenden ganz genau, während sie sich Notizen machen. Richard ist die Gründerin der in Freiburg ansässigen Kompanie Cie Roz & Coz, die Theaterproduktionen realisiert. Auch «Effata!» ist eine Produktion der Freiburger Kompanie: «Das Projekt ist aus dem Wunsch her-

aus entstanden, endlich einmal eine wirklich zweisprachige Produktion auf die Beine zu stellen», sagt Richard. Das Stück sei dann in Zusammenarbeit mit der von Gaillard geführten Kompanie Cie Séléne aus Genf entstanden.

Die Arbeiten an «Effata!» würden nun bereits seit fast einem Jahr andauern: «Catherine Gaillard hat bereits letzten Winter die Geschichten ausgewählt. Dann haben wir begonnen, die Texte für die Aufführung zu schreiben, und schliesslich ging es dann um die Umsetzung auf der Bühne.» Nun steht die erste Aufführung vor der Tür, und im vierköpfigen Team ist sowohl Vorfreude als auch Nervosität spürbar. «Nervös bin ich nicht wirklich», sagt Schmutz. «Ich bin zufrieden mit dem Projekt und enorm dankbar, dass ich von einer so erfahrenen Erzählerin wie Catherine lernen durfte.» «Ob ich

nervös bin?», fragt Gaillard und lacht. «Auch nach 25 Jahren in diesem Beruf habe ich vor jeder Aufführung Lampenfieber. Das gehört dazu.»

Aufführung für Kinder und Jugendliche

Aufgeführt wird «Effata!» ab dem 7. November im Kulturzentrum Nouveau Monde und im Theatercafé Bilboquet in Freiburg. Im Publikum werden zunächst vor allem Schulklassen anwesend sein. «Unser Zielpublikum sind in erster Linie Kinder und Jugendliche», sagt Gaillard. «Denn Kinder bringen eine grosse Neugierde für Märchen und Erzählungen mit, und sie sind vielleicht auch eher bereit, sich auf eine Geschichte einzulassen, in der sie nicht alles verstehen.» Ausserdem seien Kinder und Jugendliche der anderen Sprache gegenüber viel offener als Erwachsene: «Wenn ich in

Theaterproduktionen

Theaterkompanie Roz & Coz

Die in Freiburg ansässige Kompanie für Theaterproduktionen Cie Roz & Coz wurde im Jahr 2005 von der Autorin und Regisseurin Joëlle Richard gegründet. Roz & Coz realisiert Produktionen in Deutsch, Französisch und Englisch. Ihr Gründungsspektakel spielte die Kompanie in der Schweiz und in London, wo sie von der Königlichen Akademie für Dramatische Kunst (Rada) ausgezeichnet wurde. Zunächst konzentrierte sich das Team auf moderne Versionen von Shakespeare-Klassikern wie «Othello» oder «Macbeth». Heute produziert Roz & Coz auch eigene Texte. Das Erzähltheater «Effata!», das in Kooperation mit der Genfer Kompanie Cie Séléne unter der Leitung von Catherine Gaillard realisiert wird, ist das erste zweisprachige Projekt von Roz & Coz und wird ab dem 7. November in Freiburg aufgeführt. mbe

Freiburg mit dem Bus unterwegs bin, höre ich oft Kinder und Jugendliche, die im Gespräch Deutsch und Französisch vermischen.»

Trotzdem gebe es im Bereich der Zweisprachigkeit noch viel zu tun, so Schmutz. «Ich stelle fest, dass sich vermehrt auch die deutschsprachige Bevölkerung des Kantons schwertut, auf die Französischsprechenden zuzugehen. Mit «Effata!» möchten wir den Menschen zeigen, dass eine Verständigung möglich ist, auch wenn man die andere Sprache nicht perfekt beherrscht.»

Und wie überwinden die beiden Erzählerfiguren im Theaterstück die sprachliche Barriere? «Ganz einfach! Mit einem Zauberwort», sagt Schmutz. «Effata! Sesam öffne dich!», rufen die beiden. Und auf einmal können sich die beiden verstehen – als ob sie dieselbe Sprache sprechen würden.

Dieb entwendet Lieferwagen

BULLE In einer gewerblichen Garage in Bulle wurde am Mittwochmorgen ein Lieferwagen entwendet. Der Dieb verursachte darauf in der Region Bulle und Vuadens ein Dutzend Verkehrsunfälle mit Sachschäden, wie die Freiburger Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Bei den Unfällen ist demnach niemand verletzt worden. Die Polizei geht von einem Schaden von über hunderttausend Franken aus. Der mutmassliche Täter, ein 35-jähriger Mann, konnte festgenommen werden. Er wird bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. du



Der gestohlene Lieferwagen. Bild zvg

Courtepin weiht das neue Schulgebäude ein

Zehn Klassenzimmer, ein Raum für Unterstützungskurse sowie ein Zivilschutzraum befinden sich im neuen Schulpavillon in Courtepin. Holz und Beton sind die prägenden Elemente. Nach der Einweihung können Interessierte das Gebäude anschauen.

Jean-Michel Wirtz

COURTEPIN Weisstannenholz wurde für die Fassade des neuen Schulgebäudes in Courtepin gewählt. Im Inneren prägen sowohl Beton als auch Eschenholz das Aussehen des dreistöckigen Pavillons. Nach der Fertigstellung im Sommer weiht der Gemeinderat diesen Freitagnachmittag das Schulgebäude ein. Von 16 bis 19 Uhr können Interessierte sich die neuen Räumlichkeiten ansehen. Das Gebäude befindet sich auf dem ehemaligen Parkplatz neben den bestehenden Schulgebäuden.

Im Pavillon, der in einen Hang gebaut wurde, befinden sich unter anderem zehn Klassenzimmer, ein unterteilbarer Raum für Unterstützungskurse sowie ein Zivilschutzraum mit 100 Plätzen. Das gesamte Ge-

bäude sei so konzipiert und gebaut worden, dass zu einem späteren Zeitpunkt eine Aufstockung um ein Stockwerk mit vier Klassenzimmern möglich sei, teilt das Architekturbüro Atelier Pulver mit.

Verdunkelndes Glas

Die Anordnung der Klassenzimmer gewährleistet einen maximalen Lichteinfall. Zudem habe jeder Raum eine eigene Blickrichtung, was ihm eine eigene Identität verleihe. «Materialien wie Stahlbeton und Holz werden durch die Beibehaltung ihres natürlichen Aussehens hervorgehoben. In den Fluren sorgt das Stocken des Rohbetons für eine harmonische mineralische Atmosphäre, die von der Wärme der Esche begleitet wird.» Dieselbe Holzart finde sich auch in den Schränken der Klassenzim-



Über drei Stockwerke erstreckt sich das im Hang errichtete Gebäude. Bild zvg

mer. «Es wurden sanfte Farbtöne gewählt, um eine friedliche, konzentrationsfördernde Atmosphäre zu schaffen.»

Das zentrale Oberlicht im Gebäude sei mit thermochromem Glas ausgestattet. Dieses verdunkle sich je nach Aussentem-

peratur. Die Stoffjalousien werden automatisch gesteuert, abhängig von der Temperatur und der Sonneneinstrahlung. Weiter sei das Gebäude mit einer Belüftung ausgestattet. «Die baulichen Lösungen entsprechen den Anforderungen, die durch die Minergie-P-Standards gefordert werden, und die Labelisierung steht kurz vor dem Abschluss», so das Architekturbüro.

8,4 Millionen Franken Kredit

Den Kredit von 8,4 Millionen Franken für den Neubau hatte die Gemeindeversammlung im Dezember 2019 genehmigt (die FN berichteten). Auf die Frage, warum die Aufstockung nicht bereits fest eingeplant ist, hatte der Gemeinderat geantwortet, dass es keine Subventionen gibt, wenn zu viele Klassenzimmer auf Reserve gebaut werden.